

Arbeitsmarkt aktuell: Koalitionsvertrag vorgelegt – Wirklich „Das Beste für Berlin“?

Nach nur 25 Tagen haben die beiden neuen Koalitionäre den Koalitionsvertrag „Das Beste für Berlin“ vorgestellt. Ob der Koalitionsvertrag seinem Titel gerecht wird und auch im Bereich Fachkräfte und Arbeitsmarkt das Beste für die Berliner Wirtschaft bereithält – wir haben anhand ausgewählter Themen den Test gemacht.

EINE GESAMTSTRATEGIE FÜR BERLIN

Die Koalitionäre planen vor dem Hintergrund der Fachkräfteengpässe – dem größten Hemmnis für Wirtschaftswachstum in Berlin – die Fachkräftepolitik zu zentralisieren, eine Fach- und Arbeitskräftestrategie für die Metropolregion anzustreben, eine Fachkräftestrategie umzusetzen sowie eine Verbleibstudie für Berliner Studierende zu erstellen. All diese Schritte sind aus Sicht der Berliner Wirtschaft zu begrüßen, es sollte jedoch darauf geachtet werden, ein praxistaugliches Set an Maßnahmen zu entwickeln, das langfristige Erfolge bei der Arbeits- und Fachkräftesicherung verspricht.

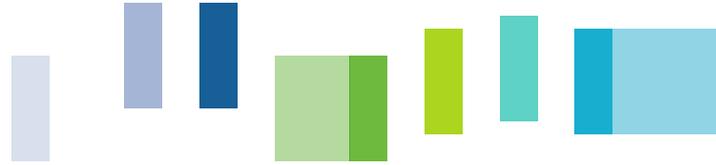
ARBEITSLOSIGKEIT AKTIV REDUZIEREN

Die von CDU und SPD avisierte Stärkung der Berliner Jobcenter sowie der Ausbau der Intensivvermittlung sind zu begrüßen. Um dies realistisch umsetzen zu können, muss der Personalschlüssel aber mindestens gehalten werden. Zur Stärkung des digitalen Kompetenzerwerbs sollte darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Coding Schools verstärkt werden. Auch sollten Maßnahmen ohne Fokus auf einen Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt nur denen vorbehalten sein, die ohnehin bereits sehr arbeitsmarktfremd sind. Um die Effizienz der Maßnahmen der Jobvermittlung und Eingliederung sicherzustellen, sollten darüber hinaus regelmäßige Evaluationen durchgeführt werden.

FACHKRÄFTEEINWANDERUNG PROFESSIONELL MANAGEN

Den Ausbau des Landeseinwanderungsamt zu einer „One Stop Agency“ und einem interdisziplinären Welcome Center wie auch die Digitalisierung und Beschleunigung der Verfahren zur Fachkräfteeinwanderung haben sich die Koalitionäre auf die Fahne geschrieben. Hehre Ziele, welche die volle Unterstützung der Berliner Wirtschaft haben, jedoch ist dies nur mit einem deutlichen Aufwuchs an Personal realistisch umsetzbar. Auch sollten hierbei die Kompetenzen des Business Immigration Service (BIS) sowie der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (FAV) genutzt werden, um Berliner Anwerbeaktionen zu steuern und KMU bei der Rekrutierung zu unterstützen.

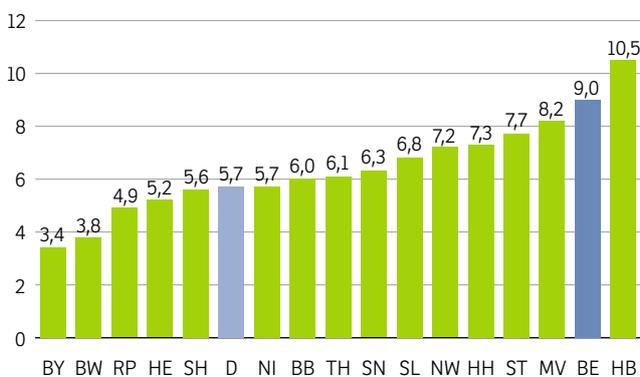
Die Koalitionäre haben sich einiges vorgenommen, bleiben jedoch aufgrund der gefundenen Kompromissvereinbarungen oft wenig konkret. Die Berliner Wirtschaft hofft, dass den vielen Ankündigungen Taten folgen und die Berliner Wirtschaft als Kooperationspartner mitgedacht wird.


März 2023

	Mrz 23	Feb 23
Zahl der Arbeitslosen in Berlin	182.735	182.447
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	3.149	-1.072
Arbeitslosenquote in Prozent	9,0	9,0
Jugendliche Arbeitslose (15 bis unter 25 Jahre)	14.407	14.372
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	232	349
Arbeitslosenquote in Prozent	7,9	8,8
Ältere Arbeitslose (55 bis unter 65 Jahre)	34.271	34.278
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	-192	-464
Arbeitslosenquote in Prozent	18,8	8,7
Langzeitarbeitslose (1 Jahr und länger arbeitslos)	57.134	57.943
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	-13.304	-13.939
Anteil an gesamter Arbeitslosigkeit in Prozent	31,3	31,8
Arbeitslose Ausländer	75.408	74.965
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	7.203	5.788
Arbeitslosenquote in Prozent	41,3	17,8
Gemeldete Arbeitsstellen, Zugang	4.421	5.809
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent	-7,9	4,6
Gemeldete Arbeitsstellen, Zugang seit Jahresbeginn	14.855	10.434
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent	-1,2	2,0
Beschäftigte (jeweils im vorvorigen Monat)	1.665.600	1.673.000
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	42.900	50.200
Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent	2,6	3,1

Arbeitslosenquote nach Ländern in Prozent

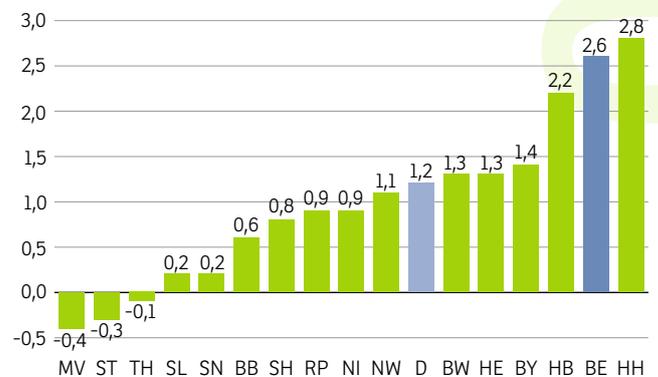
März 2023



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ggü. dem Vorjahresmonat in Prozent

Januar 2023



Quelle: Bundesagentur für Arbeit